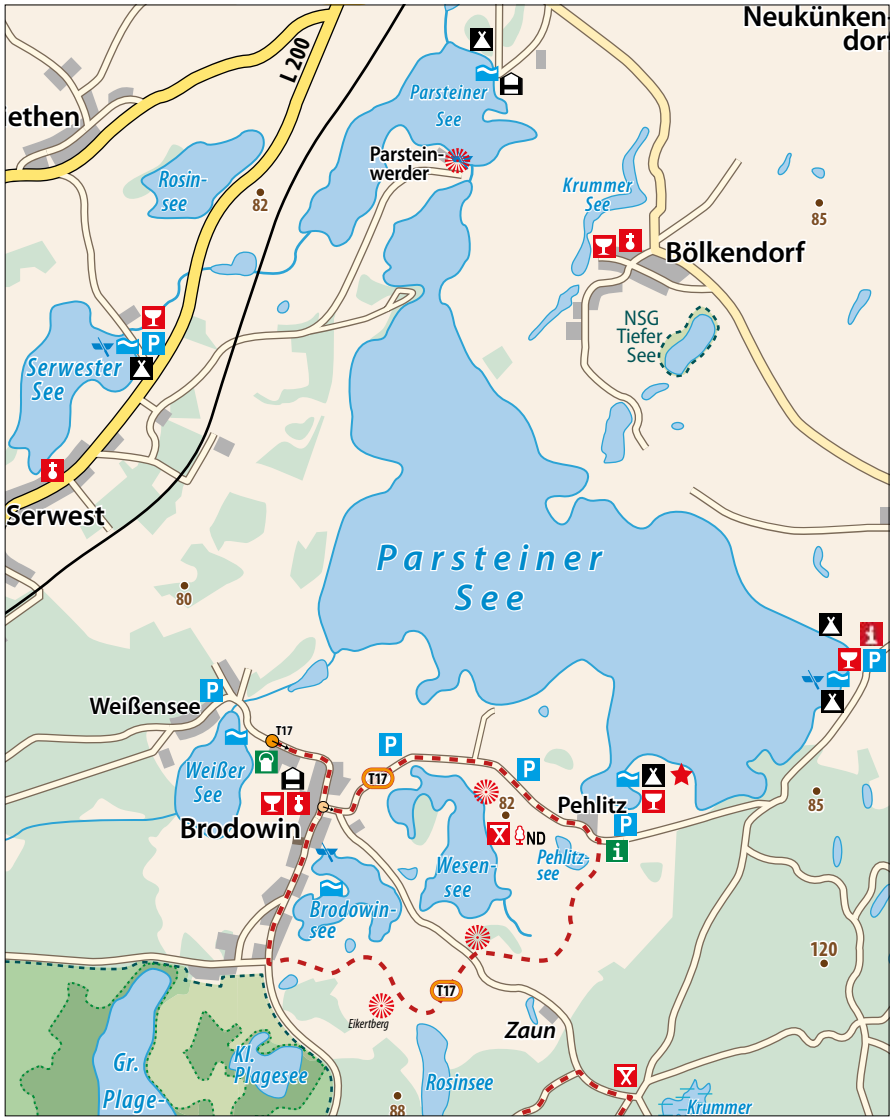
Maßstab 1:75 000 **Tour 17** TREFF Hofladen Ökodorf Brodowin **8 km**



Info-Punkt Pehlitz

Kirche Brodowin nach Plänen von Friedrich A. Stüler im neugot. Stil erbaut, 1853 im Beisein Friedrich Wilhelm IV. eingeweiht; die Vorgängerkirche brannte 1848 ab

ND **Naturflächendenkmal Kl. Rummelsberg** Rundblick über den Wesensee nach Brodowin, zum Parsteiner See, zum Pehlitzsee; am südl. und westl. Horizont zeichnet sich der Hügelzug der bewaldeten Endmoränen zwischen Chorin und Oderberg ab

Aussichtspunkt Eikertberg kleiner Pfad über eine Koppel zur Spitze mit Landschaftspanorama; Kleiner Rummelsberg

Halbinsel Pehlitzwerder Mauerreste vom Klosterbau Mariensee, dem Vorläufer vom Kloster Chorin; slawischer Rundwall; Ausstellung im Haus Pehlitzwerder"

Siegi´s Landhauspension mit Café
Tel. (03 33 62) 7 03 37, Brodowin

Landgasthaus Schwarzer Adler
Tel. (03 33 62) 7 12 40, Brodowin

Natur- und Familiencampingplatz Pehlitzwerder
Tel. (03 33 62) 2 84

Campingplatz Parsteiner See Tel. (03 33 65) 3 62

Ökodorf Brodowin GmbH & Co. Vertriebs KG
Hofladen, Kaffee&Kuchen, Imbissangebot, Hofführungen, Tel. (03 33 62) 6 00 22

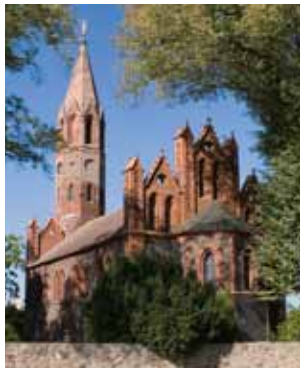
Karparten-Rundweg

Blick vom Rummelsberg nach Brodowin

■ Brodowin – „Karpaten" – Wesensee – Pehlitz – Abstecher Pehlitzwerder – Kleiner Rummelsberg – Brodowin ■

Brodowin empfängt den Gast mit seiner schönen Stüler-Kirche, den sanierten Dreiseit-Höfen und dem Hofladen des Landwirtschaftsbetriebes Ökodorf Brodowin. Der nahe gelegene Kleine Rummelsberg erhielt seine Form von der Eiszeit. Mehrere solcher elliptischer Hügel (Drumlins) erheben sich südlich des Weges von Brodowin nach Parstein bzw. Pehlitz. Hinweistafeln am Weg und an einem kleinen Parkplatz geben Neugierigen Auskunft.
Gut 81 Meter über den Meeresspiegel erhebt sich der Hügel in der Kulturlandschaft mit überwiegend ökologischem Landbau. Der Trockenrasen an den unbewaldeten Hängen erinnert an die Steppenflora, die hier nach der Eiszeit heimisch war. Dazu gehören Pflanzen wie die Sibirische Glockenblume, der Sand-Thymian, der Wiesensalbei, der Kleine Wiesenknopf und der Wundklee. Der Kleine Rummelsberg kleidet sich bis in den Herbst mit unterschiedlichster Blütenpracht. Wanderer werden bei klarem Wetter mit einem herrlichen Rundumblick von der Höhe belohnt: Parsteinsee, Pehlitzsee, Wesensee bis zum Rosinsee. Wildbirnen auf Streuobstwiesen und Waldkiefern wachsen im Süden, dort liegt die Choriner Endmoräne.

Wiesensalbei inmitten gelben Hornklees



Stüler-Kirche in Brodowin

Blutweiderich

Eine Kostbarkeit in der Vogelwelt: die Trauerseeschwalbe

Pehlitzwerder – Kolonie der schnellen Segler

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Pehlitzwerder 1233. Hier begannen die Zisterziensermönche um 1258 mit dem Bau des Klosters Mariensee. Um 1272 wurde das Kloster nach Chorin verlegt. Die genauen Gründe dafür sind nicht überliefert. Vielleicht waren es Wasserstandsprobleme, oder die Insel wurde den Mönchen zu klein. Nach der Säkularisierung des Klosters Chorin wurde der Pehlitzwerder zum Vorwerk des Amtes Chorin. 1837 wurde es Privatbesitz als Gut Pehlitz und nach der Bodenreform 1945 siedelten dort Neubauern.

Bemerkenswert auf dem Pehlitzwerder ist der alte Baumbestand, der zu den artenreichsten und dichtesten Altbaumbeständen Brandenburgs zählt. Der älteste Zeitzeuge auf dem Werder ist eine ca. 550-jährige Winterlinde. Weitere 200 Altbäume gibt es zu entdecken. Eine intensive Beweidung in der Zeit vom 14. bis Anfang des 20. Jahrhunderts führte zu bizarren Wuchsformen. Eine Besonderheit stellt eine Elsbeere dar, die mit 25 Meter Höhe zu den stärksten ihrer Art in Deutschland zählt. Seit 1935 ist der Pehlitzwerder als Naturdenkmal geschützt.

Vom Seeufer aus kann man das Treiben der Trauerseeschwalbenkolonie beobachten, vorausgesetzt, man hält gebührenden Abstand. Wie der Name vermuten lässt, sind die Vögel dunkel gefärbt, die Flügeldecken und der gegabelte Schwanz sind grau. Die amselgroße Trauerseeschwalbe ist ein eleganter Flieger, der seine Beute von der Wasseroberfläche, von Pflanzen und aus der Luft ergreift. Aus ihrem Winterquartier, der Westküste Afrikas, kehrt sie Anfang Mai in die Brutgebiete Norddeutschlands zurück und brütet bis Juli in kleinen Kolonien. Ihre schwimmenden Nester befinden sich auf dichten Schwimmpflanzenteppichen der See- und Teichrose, der Krebsschere sowie des Laichkrautes, aber auch auf kleinen Schlamminseln.

Rund 550-jährige Winterlinde

Seerosen, Schwimmblattzonen sind Brutreviere

Blick über den Parsteinsee

Aussichtsturm Parsteinwerder

Das Westufer des Parsteinsees ist wegen der fehlenden Wege nahezu ungestört, am Ostufer ist Baden an ausgewiesenen Stellen erlaubt, ebenso Angeln (mit Fischereischein, Angelkarte), Rudern oder Segeln.

Wie überall dürfen Schilfröhrichte als geschützte Bereiche nicht betreten oder mit Booten befahren werden. Vom Frühjahr bis Herbst kann man Ausschau nach dem scheuen und seltenen Vogel halten. Die Rohrdommel ist einer der geheimnisvollsten heimischen Vögel: ein kleiner Reiher, gut hühnergroß, braunes, tarnfarbiges Gefieder, langer Schnabel, lange Zehen. Körperform und Bewegungen erinnern an den größeren Graureiher. Die Rohrdommel jagt Fische und Amphibien. Ihre Niststätten befinden sich im dichten Schilf. Sie ist deshalb auf intakte, breite Schilfgürtel an den Seen angewiesen. Sie ist zwar fast nie zu sehen, aber dafür zu hören. Ab März erklingen die dumpfen Rufe des „Moorochs" – wie das angstvolle Muhen eines im Moor verirrten Rindes, sind aber ein Zeichen für die Balz der Rohrdommel. Ein Männchen hält sich mehrere Weibchen im Revier. Ihnen überlässt er Brut und Aufzucht. Das Flugbild der Rohrdommel erinnert an eine Eule, aber der lange Schnabel und die weg gestreckten Beine unterscheiden sie deutlich. Bei Gefahr steht der Vogel aufrecht wie ein Pfahl, mit hochgerecktem Schnabel und regungslos. Die Rohrdommel zieht im Herbst in wärmere Regionen (Niederlande, Frankreich).

Der Naturbeobachtungsturm am Parsteinwerder existiert dank des Projekts zum Schutz der Rohrdommel und wurde mit Mitteln aus dem EU-LIFE-Programm erbaut. Der Blick vom Turm schweift über den nördlichen und über den viel größeren südlichen Parsteinsee.

Naturbeobachtungsturm Parsteinwerder

Die Rohrdommel an ihrem Nest im Schilf